



Freiformulierter Erfahrungsbericht

Studienbegleitender Auslandsaufenthalt

Basisdaten (bitte alle Angaben eintragen!)

Fakultät/Fach:	Geisteswissenschaften, Ostasiatische Studien, Schwerpunkt Koreanistik
Fachsemester:	8
Gastland:	Südkorea
Gasthochschule/-institution:	Ewha Womans University
Art des Aufenthalts (z.B. Studium, Praktikum)	Studium
Zeitpunkt des Aufenthalts (z.B. SoSe 2016):	SoSe 2021, WiSe 2021/22
Dauer des Aufenthalts (z.B. 3 Monate):	11 Monate
Mobilitätsprogramm (z.B. Hamburgglobal, Zentralaustausch):	Zentralaustausch, Förderung nach Hamburgglobal
Bewerbungsrunde (z.B. März 2016):	November 19 (Zentralaustausch), Oktober 20 (Hamburgglobal)

Vorbereitung und Anreise

Ein Auslandssemester in Südkorea ist für das Studium der Koreanistik an der Universität Hamburg Pflicht. Ein zweites Semester kann freiwillig angehängt werden. Die ursprüngliche Planung und Vorbereitung für mein Auslandssemester fand im November 2019 über den Zentralaustausch statt. Für die Bewerbung an der Ewha Womans University war eine Reihe an Dokumenten notwendig. Da die Informationen zum Zentralaustausch erst kurzfristig vor der Deadline der Bewerbungsrunde übermittelt wurden, mussten diese innerhalb relativ kurzer Zeit zusammengetragen werden. Eine frühere Kommunikation der entsprechenden Möglichkeiten wäre hier wünschenswert gewesen. Vor allem die Infoveranstaltung der Koreanistik, die erst im Januar 2020 stattfand, wäre ein paar Monate früher deutlich sinnvoller. Glücklicherweise lief die Beschaffung der Dokumente größtenteils reibungslos ab. Informationen zur Bewerbung und den nötigen Dokumenten wurden hauptsächlich durch die Website des Zentralaustausch und durch die Professoren erhalten. Auch zur Korrektur der Bewerbungsschreiben stand die zuständige Person in der Abteilung Koreanistik zur Verfügung, was eine große Hilfe war.

Nach Recherche über in der Vergangenheit angebotene Kurse der Gasthochschule wurde außerdem ein Learning Agreement ausgefüllt und von der zuständigen Professorin abgesegnet. Im Angesicht meines Fokus auf den Sprachkurs und das nicht aktuelle Kursangebot erschien dies dabei wenig sinnvoll. Es war jedoch eine gute Gelegenheit sich bereits vor der wirklichen Wahl der Kurse einen Überblick zu verschaffen. Neben dem Learning Agreement waren außerdem ein

Motivationsschreiben, ein Lebenslauf, ein Transcript of Records, ein Sprachnachweis für Englisch, sowie zwei Fachgutachten notwendig.

Mitte Januar 2020 kam die Bestätigung des Zentralaustausches, dass ich für zwei Semester zum Studium an der Ewha Womans University angenommen wurde.

Als zu Beginn des Jahres die Corona-Pandemie sowohl in Korea als auch in Deutschland ankam, waren meine Kommilitonen und ich zuerst weiterhin der festen Überzeugung, dass der Austausch wie geplant stattfinden könne, da wir keinerlei Informationen erhielten, die dagegensprachen. Erst nach persönlicher Nachfrage eines Kommilitonen erfuhren wir im Mai, dass der Austausch aufgrund der Reisewarnungen bis aufs Weitere ausgesetzt war. Nach vergeblichem Warten auf eine rechtzeitige Entscheidung der Universität, musste ich aufgrund einer Deadline der Gasthochschule den Aufenthalt dann um ein Semester verschieben. Hierbei bin ich der Ewha Womans University sehr dankbar, dass ich trotz der Verschiebung die geplanten zwei Semester absolvieren darf und den Auslandsaufenthalt nicht verkürzen musste.

Trotz der Zusage für das nächste Semester war die Zeit bis zum Start des Aufenthaltes aufgrund der Unvorhersehbarkeit der Situation weiterhin durch Zweifel geprägt, ob alles wie geplant stattfinden kann. Im November 2020 kam dann endlich die Bestätigung der Ewha und die Planung konnte wieder losgehen. Kurz vor Ende des Jahres erhielten wir von der Gasthochschule die Dokumente zum Beantragen des Visums, welches für einen längeren Aufenthalt in Südkorea benötigt wird. Das Antragsformular war über die Website des koreanischen Generalkonsulates zu finden. Für die Beantragung des Visums wurden außerdem unter anderem ein Nachweis über ausreichende finanzielle Mittel sowie ein zeitnahes Attest mit Bescheinigung, dass zum Zeitpunkt der Beantragung keine Corona-typischen Symptome vorhanden waren, verlangt. Der Termin beim Generalkonsulat in Hamburg fand am 12. Januar statt und das Visum konnte bereits wenige Tage später abgeholt werden, da kurz zuvor die Bearbeitungszeit für Visa deutlich verkürzt wurde.

Den Flug nach Korea buchte ich im November mit zwei Kommilitonen für den 3. Februar. Da aufgrund der Situation bei Ankunft in Korea eine 2-wöchige Quarantäne Pflicht war, setzten wir den Flug möglichst früh an, damit nach der Quarantäne noch etwas Zeit bis zum Beginn des Semesters blieb. Zur Einreise nach Südkorea war seit dem 15. Januar 2021 ein höchstens 72 Stunden alter negativer Corona-Test nötig, den ich zwei Tage vor Abreise durchführen ließ. Dabei sollte darauf geachtet werden, dass das Ergebnis des Tests in gedruckter Form und auf Englisch vorhanden sein muss, da es sonst Probleme bei der Einreise geben kann. Mein Testergebnis war nur teilweise in englischer Sprache aufgeführt, wodurch es am Flughafen in Deutschland zu einer Verzögerung kam, bei der Einreise in Südkorea gab es aber nach kurzer Erklärung keine weiteren Probleme. Nach Ankunft am Flughafen in Incheon ging es mit einem Quarantäne-Taxi weiter zu einem Health Center, bei dem ein weiterer Corona-Test durchgeführt wurde, und dann zur Quarantäne-Unterkunft. Zwei Tage vor Ende der zweiwöchigen Quarantäne war außerdem ein zweiter Corona-Test Pflicht.

Über die Techniker Krankenkasse schloss ich eine Auslandskrankenversicherung bei der ENVIVAS ab. So war es nicht nötig die Krankenversicherung der Gasthochschule in Anspruch zu nehmen und auch von der mittlerweile zur Pflicht gewordenen nationalen Krankenversicherung kann man sich mit einer entsprechenden Auslandskrankenversicherung befreien lassen.

Finanzierung des Auslandsaufenthalts/ Kosten vor Ort

Die Finanzierung des Auslandsaufenthaltes war hauptsächlich durch Unterstützung meiner Eltern möglich. Darüber hinaus bewarb ich mich für eine Förderung durch Hamburgglobal, die ich zuerst im März 2020 und dann erneut im Oktober 2020 für das verschobene Semester zugesprochen bekam. Da für die Bewerbung für die Förderung durch Hamburgglobal größtenteils die gleichen Dokumente benötigt werden wie für die Bewerbung beim Zentralaustausch, war dies kein großer zusätzlicher Aufwand. Bei einer Aufenthaltspauschale von 2.700 Euro, sowie einer Reisekostenpauschale von 1.125 Euro kam dabei eine Gesamtförderung von 3.825 Euro für sechs Monate zusammen.

Auf dem Certificate of Admission setzt die Ewha für 10 Monate Aufenthalt Ausgaben in Höhe von 8.500 Dollar an. Diese Einschätzung ist je nach Unterkunft, Lebensmittelkosten und Freizeitaktivitäten eher niedrig angesetzt. Für meine Unterkunft zahle ich ca. 500 € im Monat, da ich für fast ein Jahr Aufenthalt ein vernünftiges Zimmer mit Küche wollte. Dazu kommen Lebensmittelkosten, die in Korea vor allem für Obst und Gemüse deutlich höher sind als in Deutschland. Viele Studierende essen aufgrund dieser Kosten häufig außerhalb, da es oft günstiger ist. Bei häufigem Kochen zuhause muss je nach Einkaufsgewohnheiten mit ca. 30-50€ Kosten pro Woche gerechnet werden. In Südkorea ist es außerdem üblich entweder in Cafés zu lernen oder sich dort mit Freunden zu treffen, wodurch je nach Frequenz ein weiterer Kostenpunkt entsteht.

Unregelmäßige Kosten gibt es unter anderem durch die Beantragung der Foreigner Registration Card (ca. 25€), die Anschaffung der Kursbücher für den Sprachkurs (pro Semester ca. 50-60€), sowie die Anschaffung einer koreanischen SIM-Karte (ca. 40€ für 4 Monate).

Ausnahmekosten kommen durch Reisen und kürzere Ausflüge hinzu. Da die Gasthochschule zur Zeit des Aufenthaltes aufgrund von Corona keine eigenen Ausflüge o.Ä. anbot, fiel dieser Kostenpunkt hingegen weg. Einen Semesterbeitrag der Gasthochschule muss nicht gezahlt werden, aber der Beitrag an der Universität Hamburg wird auch während des Auslandsaufenthaltes erhoben. Da es in Korea kein Semesterticket gibt, ist es empfehlenswert sich eine T-Money Card zu besorgen, die für öffentliche Verkehrsmittel im ganzen Land genutzt und immer wieder aufgeladen werden kann. Die Kosten sind dabei relativ niedrig und das Verkehrsnetz ist sehr gut ausgebaut.

Für die Bezahlung in Korea ist es vor allem bei längeren Aufenthalten praktisch eine koreanische Kreditkarte zu haben. Die Gasthochschule stellt dafür mit dem Studierenden-Paket zu Beginn des Semesters ein entsprechendes Antragsformular zur Verfügung, mit dem man diese bei der Bankfiliale auf dem Campus beantragen kann. Internationale Kreditkarten funktionieren zwar auch in den meisten Fällen, es kann aber vorkommen, dass diese nicht angenommen werden. Gerade für Einkäufe über das Internet ist eine koreanische Kreditkarte daher vorteilhaft.

Zusammengerechnet beliefen sich meine monatlichen Ausgaben auf ca. 1000-1200€.

Unterbringung und Verpflegung

Für die Unterbringung gibt es verschiedene Möglichkeiten. Man kann sich entweder für ein Zimmer im Studentenwohnheim der Gasthochschule bewerben oder sich eigenständig eine andere Unterkunft suchen. Dabei stehen unter anderem Goshiwon-Zimmer, One-Room Apartments, WG's oder ähnliches zur Verfügung, die je nach Größe und Lage im Preis variieren. Das Studentenwohnheim und Goshiwon-Zimmer sind dabei die günstigsten Varianten, jedoch sind diese meist relativ klein und man muss sich z.B. die Küche und teilweise auch das Bad teilen. Ich entschied mich daher für ein One-Room Apartment, welches ich erst über AirBnB gefunden und dann über die Organisation EnjoyKorea

gebucht habe. Bei fast allen Wohnungen muss zu Beginn eine Kautionszahlung geleistet werden, die man aber am Ende meist vollständig wieder zurückerhält.

Die Verpflegung ist wie bereits erwähnt meist etwas teurer als in Deutschland. Es gibt zwar die Möglichkeit in der Mensa günstig zu essen, da ich aber etwas weiter entfernt wohne und aufgrund von Corona selten auf dem Campus bin, habe ich dieses Angebot noch nicht in Anspruch genommen. Rund um den Campus sowie in der Gegend um Sinchon finden sich aber ebenfalls ausreichend günstige Restaurants und andere Möglichkeiten zum Essen. Darüber hinaus koche ich auch gerne selber und probiere neue Gerichte mit koreanischen Zutaten aus. Die Bestellkultur in Korea bietet weitere Möglichkeiten für die Verpflegung, da man online schnell und einfach sowohl Lebensmittel als auch fertiges Essen bestellen und bezahlen kann.

Anzumerken ist hierbei der Mangel an vegetarischen und veganen Angeboten. Die Möglichkeiten nehmen zwar zu und es gibt mittlerweile auch schon einige vegane Restaurants und Cafés, gerade komplett vegane Mahlzeiten sind davon abgesehen aber immer noch schwer zu finden.

Gasthochschule/ Gastinstitution

Die Ewha Womans University ist eine Frauenuniversität im Westen von Seoul. Der Campus liegt nahe Sinchon und Hongdae und damit in einem der vor allem bei jungen Leuten beliebtesten Teile der Stadt. Da die Kurse im ersten Semester meines Aufenthaltes ausschließlich online stattfanden, war ich in diesen Monaten abgesehen von einigen Besuchen des International Office und der Bankfiliale eher selten auf dem Campus. Die Eröffnungsfeier sowie jegliche Informationsveranstaltungen zu Beginn des Semesters fanden ebenfalls online statt.

In der Woche vor Semesterbeginn konnte das Student Package beim International Office abgeholt werden, welches einen Stoffbeutel, den Studentenausweis, einen Campus Guide, das Handbuch, einen Kalender, sowie die Unterlagen für die Beantragung des Kontos beinhaltet. Das Handbuch enthielt wichtige Informationen zur Beantragung der Foreigner Registration Card sowie der Anmeldung zu den Kursen und anderen Formalitäten.

Der Universitätsalltag gestaltete sich aufgrund der Pandemie leider deutlich anders als er normalerweise stattgefunden hätte. Da sich die Situation in Südkorea während des ganzen Jahres nicht verbesserte, fanden alle meine Kurse bis zum Ende des Aufenthaltes online statt. Unterrichtsräume und viele der Universitätseinrichtungen habe ich daher quasi nie genutzt. Da die Zahlen während der Semesterferien im Sommer noch anstiegen, war es für einige Monate nicht einmal möglich in den Universitätsgebäuden eigenständig zu lernen oder zu arbeiten. Nur wenige Male habe ich im ECC (Ehwa Campus Complex), sowie in der Student Lounge gearbeitet, abgesehen davon habe ich entweder zuhause oder in Cafés gelernt.

Ablauf des Studiums (z.B. Kurswahl, Anforderungen)

Wenige Tage vor Beginn des Semesters fand die Kurswahl über das Onlineportal der Ewha statt. Da es dabei darauf ankommt, dass man sich möglichst schnell anmeldet um einen Platz zu bekommen, ist es sinnvoll sich die Kurse und Kursnummern bereits vorher rauszusuchen und griffbereit aufzuschreiben.

Während meines Aufenthaltes belegte ich die Sprachkurse zu Level 3 und 4 der Ehwa Kursbücher.

Der Unterricht in den Sprachkursen fand ausschließlich auf Koreanisch statt und war anspruchsvoll, aber nicht zu schwierig. In den Sprachkursen gab es dabei Übungen zu Grammatik, Dialogübungen, Hörübungen, Schreibübungen und in Level 4 auch Diskussionsübungen. Da der Unterricht online stattfand, war er anders gestaltet als normalerweise. Der Großteil des Unterrichtes fand im Gesamtmeeting auf Zoom statt, mit regelmäßigen Break-Out Meetings zu zweit oder mit mehreren Mitstudierenden für Dialoge und Gruppenarbeiten.

Neben den Sprachkursen besuchte ich im Frühlingsemester einen weiteren Kurs namens „Language and Culture of Korea“, in dem es um den Zusammenhang von Sprache und Kultur vor allem im Hinblick auf äußere Einflüsse ging. Im Herbstsemester nahm ich an zwei zusätzlichen Kursen teil: „The History of Human Language“ und „East Asian History“. Im ersten Kurs ging es hauptsächlich um den Aufbau der englischen Sprache, vor allem in grammatikalischer Hinsicht, und wie Sprache im Gehirn zustande kommt und beeinflusst oder gestört werden kann. Der Kurs zu East Asian History befasste sich dagegen mit der Geschichte Chinas, Japans und Koreas, beginnend vom 17./18. Jahrhundert. Die zusätzlichen Kurse fanden alle auf Englisch statt und es waren unterschiedliche Prüfungsleistungen zu erbringen, unter anderem Klausuren, Präsentationen oder die Abgabe kurzer Essays. Da ich mich allgemein für Sprache, deren Aufbau und kulturelle Bedeutung interessiere wählte ich die beiden Kurse in dieser Fachrichtung. Der Kurs zu East Asian History bot dagegen einen guten Überblick über die Geschichte der drei genannten Länder.

Der Koreanisch-Kurs fand viermal die Woche für zwei Unterrichtsblöcke statt (ca. 3 Stunden pro Tag), die zusätzlichen Kurse zweimal die Woche für einen Unterrichtsblock (75 Minuten pro Tag).

Das Lehrangebot und die Betreuung waren leider ebenfalls durch die Situation beeinträchtigt. Vor allem die Betreuung war online deutlich weniger persönlich und es war schwierig enge Beziehungen zu den Lehrenden und Mitstudierenden aufzubauen. Das Kursangebot war zwar relativ groß, allerdings konnten viele der extracurricularen Angebote nicht stattfinden, es gab also zum Beispiel weniger Clubs und keine Ausflüge für Austauschstudierende.

Meine Fortschritte in der koreanischen Sprache schätze ich als angemessen ein. Ich denke jedoch, dass diese im Präsenzunterricht und mit mehr Kontakt zu koreanischen Studierenden deutlich größer hätten sein können.

Für die Vorbereitung meiner Bachelorarbeit war der Auslandsaufenthalt nur begrenzt hilfreich. Da ich noch keines genauen Thema vor Augen hatte, war es schwer genaue Recherche zu betreiben oder die Kurswahl daran zu orientieren. Allerdings haben die beiden zusätzlichen Kurse zur Sprache mein Interesse an diesem Thema bestärkt und somit eventuell einen Anstoß in Richtung Bachelorarbeit gegeben.

Alltag/ Freizeitmöglichkeiten

Der Alltag in Korea und an der Gasthochschule unterschied sich aufgrund der Pandemie deutlich von einem normalen Alltag im Auslandssemester. Das Social-Distancing Level in Seoul lag zu Beginn des Aufenthaltes noch bei 2,5. Man durfte sich demnach mit bis zu 4 Personen treffen und fast alle Freizeiteinrichtungen waren geöffnet, wenn auch mit verkürzten Öffnungszeiten. Aufgrund deutlich steigender Zahlen im Juni und Juli 2021 wurde das Level dann auf 4 erhöht. Unter Level 4 war es nur noch bis 18 Uhr möglich sich mit 4 Personen zu treffen, danach waren ausschließlich Treffen mit einer weiteren Person erlaubt. Darüber hinaus wurden Bars, Clubs und ähnliche Einrichtungen erneut

geschlossen. Cafés, Restaurants u.Ä. durften aber geöffnet bleiben, wodurch wenigstens ein Teil normaler Alltag weiterhin möglich war. Zum Ende des Jahres wurden die Einschränkungen wieder etwas gelockert, dann im Dezember aber wieder erhöht, sodass es selbst nach Ende des zweiten Semesters nicht möglich war sich mit mehr Personen zu treffen oder länger unterwegs zu sein.

Die Maskenpflicht ist ein weiterer Aspekt, der den Alltag deutlich beeinflusste. In Korea galt diese quasi überall wo sich andere Menschen befanden, demnach trug man außerhalb des eigenen Zimmers eigentlich immer eine Maske. Abgenommen wurde diese nur beim Essen und z.B. bei Wanderungen oder Spaziergängen, wenn sichtbar keine anderen Menschen in der Nähe waren. Dies war vor allem bei hohen Temperaturen im Sommer auf Dauer unangenehm, aber um die Ausbreitung des Virus zu verhindern notwendig.

Während viele der üblichen Angebote der Ewha wegen Corona nicht stattfinden konnten, war es im ersten Semester möglich sich für das Ewha Peace Buddy Programm zu melden. Dabei wurden jeweils ca. 3-4 Austauschstudenten einer koreanischen Studentin zugeteilt, die beim Einleben und Zurechtfinden im Alltag helfen sollte. Da es diesmal keine Eröffnungs- oder Orientierungsveranstaltungen an der Gasthochschule selber gab, musste man sich mit seiner Gruppe zuerst über E-Mail oder Kakao-Talk verständigen und die Treffen eigenhändig verabreden. Aufgrund verschiedener Verpflichtungen blieben die Treffen leider eher selten.

Andere Möglichkeiten zum Kennenlernen gab es durch verschiedene Online-Veranstaltungen und dem Small-Groups-Programm. Trotzdem war es nicht einfach andere und vor allem koreanische Studierende zu treffen und sich anzufreunden. Auch außerhalb der Hochschule Freunde zu finden wurde durch die Situation noch schwieriger als es sonst bereits ist.

Trotz aller Einschränkungen war es möglich sich in der Freizeit ausreichend zu beschäftigen. Museen, Ausstellungen und ähnliche Einrichtungen waren geöffnet und auch individuelle Reisen konnten durchgeführt werden. Zu Beginn der Sommerferien machte ich mit zwei Freundinnen eine Reise um die Südküste, von Gyeongju über Busan und Jeju nach Gwangju. Ebenso bot sich zum Ende der Sommerferien die Möglichkeit mit einem Freund eine einwöchige Fahrradtour an der Ostküste von Sokcho bis Pohang zu machen, was ebenfalls eine tolle Erfahrung war. Zum Abschluss des Auslandsjahres verbrachte ich außerdem Silvester in Sokcho, um den ersten Sonnenaufgang des neuen Jahres am Meer erleben zu können.

Im Sommer erreichen die Temperaturen in Seoul oft über 30 Grad mit hoher Luftfeuchtigkeit, was sehr anstrengend werden kann. Da es aber in fast allen Gebäuden Klimaanlage gibt ist dies meist gut auszuhalten, solange man sich nicht zu lange draußen aufhält. Die Regenzeit, die in manchen Jahren mehrere Wochen dauern kann, hielt sich in diesem Jahr glücklicherweise zurück und es gab nur einzelne Tage mit dauerhaft starkem Regen. Der Winter kann dagegen sehr kalt werden, worauf man sich mit entsprechender Kleidung vorbereiten sollte.

Zusammenfassung

Das Auslandssemester oder -jahr in Korea ist ein wichtiger Bestandteil des Koreanistik-Studiums, in erster Linie um die Sprachkenntnisse zu verbessern und das Leben in Korea und die Unterschiede zu Deutschland persönlich erleben zu können. Mein Auslandsjahr in Korea wurde leider sehr durch die Corona-Pandemie beeinflusst. Viele der sonst üblichen Aktivitäten und gerade auch der persönliche Unterricht und das Campus-Leben an der Gasthochschule waren zu diesem Zeitpunkt nicht möglich. Vor allem die Einschränkungen in der erlaubten Personenanzahl verhinderten das Kennenlernen

anderer Menschen und in vielen Stadtteilen war der Effekt der Pandemie deutlich an zahlreichen geschlossenen oder leeren Geschäften erkennbar.

Meine Erwartungen an den Aufenthalt in Korea und an das Studium an der Ewha Womans University waren zum Zeitpunkt der Bewerbung sehr hoch und positiv gestimmt. Meine Ziele waren vor allem meine Sprachkenntnisse zu verbessern, viele neue Menschen kennenzulernen und mögliche viele Erfahrungen durch das Erkunden von Seoul und Reisen durch Korea zu machen. Hauptsächlich aufgrund der Pandemie konnten diese Erwartungen und Ziele nur teilweise erfüllt werden. Der Online-Unterricht erschwerte das Kennenlernen anderer Studierender, vor allem koreanische Studierende waren auf diesem Wege fast nicht zu erreichen, und auch der Sprachunterricht wäre wahrscheinlich in Präsenz effektiver und unterhaltsamer gewesen. Darüber hinaus war ich sehr enttäuscht darüber, das koreanische Campus- und Universitätsleben nicht richtig kennenlernen und genießen zu können.

Auch wenn ich dankbar für die Gelegenheit bin mein Auslandsjahr trotz der Situation durchführen zu können, hat die Pandemie doch leider viele Erfahrungen verhindert und fast alle Aspekte des Alltags auf die eine oder Weise beeinflusst. Vor allem während der Vorbereitung fühlte ich mich oft von der Universität Hamburg alleine gelassen. Es ist natürlich verständlich, dass dies für alle Beteiligten eine neue und unvorhergesehene Situation war. Der deutliche Mangel an Kommunikation zu Beginn und die sehr späte Entscheidung hinsichtlich der Genehmigung der Auslandsaufenthalte bedeutete für uns Studierende aber mehrere Monate kompletter Ungewissheit und zusätzlichen Stress.

Auf der anderen Seite gab es auch positive Aspekte. Viele der normalerweise überlaufenen Touristenattraktionen und Stadtteile waren deutlich leerer und somit entspannter zu besuchen. Auch bei Reisen zu sonst sehr beliebten Urlaubsorten war dies angenehm. In einigen wenigen Momenten, beim Picknick am Hangang oder in einem Café mit Blick auf das Meer in Busan, konnte man die Pandemie für ein paar Momente fast vergessen. Zumindest bis die Maske wieder aufgesetzt wurde.

Wenigstens mein Ziel zu reisen und Seoul und Korea zu erkunden konnte ich größtenteils erreichen. Verschiedene Reisen mit Freunden sowie die Fahrradtour entlang der koreanischen Ostküste konnten letztendlich die Anstrengungen und Enttäuschungen wiedergutmachen und insgesamt blicke ich positiv auf meine Zeit in Korea zurück.

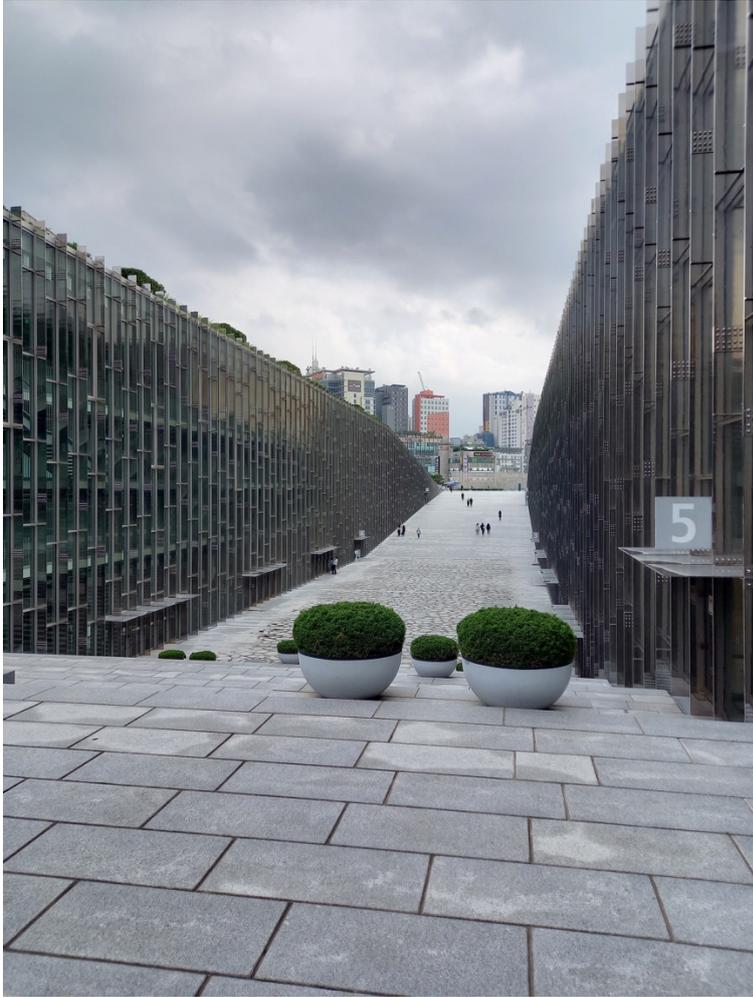
Fotos/ weitere Anhänge



Ewha Womans University Campus, Blick auf das Welch-Ryang Auditorium (Eigenes Foto)



Ewha Womans University Campus im Frühling, Blick Richtung Norden (Eigenes Foto)



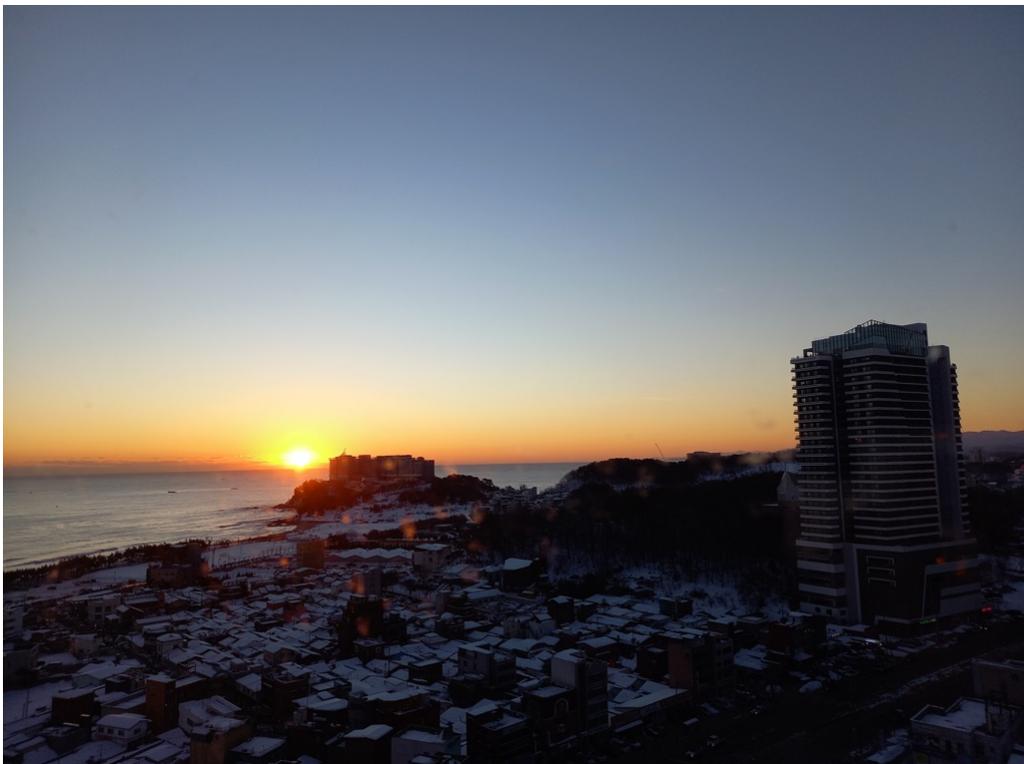
Ewha Womans University Campus, ECC (Ewha Campus Complex) (Eigenes Foto)



Blick auf Yeonhui-dong von meiner Unterkunft (Eigenes Foto)



Ewha Womans University Campus im Herbst (Eigenes Foto)



Sonnenaufgang an Neujahr in Sokcho (Eigenes Foto)